

**Anna Blume** wird **ihm zum Geburtstag Kekse** schenken.  
**Vorfeld** **Mittelfeld**

**Anna** wird **ihm Kekse** schenken, **einfach so.**  
**Vorfeld** **Mittelfeld** **Nachfeld**

Wird **ihm Anna zum Geburtstag Kekse** schenken?  
**Mittelfeld**

## Regeln von Wolf Schneider

Deutsch W2e

### 1. An die 3 Sekunden denken

Was zusammengehört muss innerhalb von drei Sekunden zu lesen sein.

Faustregel 1: Eine Einheit (z.B. Vorfeld) 3 Sekunden = 6 Wörter = 12 Silben.

Faustregel 2: Ein (Teil-)Satz maximal 12 Wörter.

### 2. Beim Verb die Grammatik überlisten

Die Satzklammer bewirkt, dass im Deutschen der zweite Teil des Verbes durch viele Satzglieder vom ersten getrennt wird. Daher:

- Zweiteilung vermeiden: Anstatt *stellt ... dar* ein Verb wie *behandeln, beschreiben* verwenden.
- Neue Hauptsätze machen.
- Adverbialien ins Vorfeld ziehen anstatt im Mittelfeld zu lassen.
- Einen Teil des Mittelfeldes ins Nachfeld ziehen: *hatten sich ... gestritten, über...*
- Angehängte Nebensätze verwenden
- Einzelheiten nachtragen (mit : oder mit *nämlich, besonders, ausserdem*, d.h. etc.)

### 3. Das Subjekt nicht allein lassen

Möglichst oft auf das Subjekt gleich das Verb folgen lassen.

#### **4. Attribute tilgen**

Möglichst wenig Attribute verwenden, besser Relativsätze.

#### **5. Hauptsätze ausreizen**

Hauptsätze genügen oft, man kann sie reihen:

»Frauen bilden die Hälfte der Menschen, leisten zwei Drittel der Arbeit, ... «

#### **6. Nebensätze anhängen**

Wenn möglich immer Abfolge HS, NS. (Es gibt Ausnahmen...)

#### **7. Unechte Nebensätze pflegen**

Nebensätze sind dann gut (und dürfen auch vor dem HS stehen), wenn sie durch eine Bedingung mit dem HS verbunden sind (z.B. wenn – dann).

#### **Maximen von Wolf Schneider**

1. Der erste Schritt zum eigenen Stil ist, keinen Stil anzustreben.
2. Vermeide Schablonen, Floskeln, abgenutzte Wendungen – benutze frische Ausdrücke.
3. Weglassungen beleben die Phantasie des Lesers und ermöglichen Aha-Erlebnisse.
4. Wiederholungen dürfen gemacht werden – sie müssen bei wichtigen Ausdrücken sogar gemacht werden. (Es gibt keine Synonyme.)
5. Variiert sollen nebensächliche Ausdrücke werden.
6. Der Nebensatz soll auf den Hauptsatz folgen.
7. Im Nebensatz soll die weniger wichtige Information stehen.
8. Maximal 5 Nebensätze pro Hauptsatz.
9. Kurze Sätze sind prägnanter. Gedanken lassen sich mit ihnen besser ordnen.
10. Sätze dürfen maximal 12 Wörter lang sein, je 6 vor und nach dem Verb!
11. Mäßig lange Sätze sollen sich mit mäßig kurzen Sätzen abwechseln.

Schneider sieht für die deutsche Sprache drei Bedrohungen:

- a) die Modesprache / Jugendsprache
- b) die akademische Sprache mit abstrakten, leeren Ausdrücken

c) Fremdsprachen.

**Grundregel:**

Die Rede durch Niederschrift disziplinieren – aber für die Ohren schreiben!

**Übung**

1. Erläutern Sie die Gefahren, die durch die drei »Bedrohungen« ausgehen könnten.
2. Was würde Schneider wohl zu diesem Text sagen?  
*Prozessentschädigung für Zeitungslesen im Auto  
3000 Franken für Wirtschaftsprofessor  
Wegen des Entscheids des Bundesgerichts, das Lesen einer Zeitung in einem Stau unter bestimmten Umständen zu tolerieren, hat das Zürcher Obergericht einen angeschuldigten heute 48-jährigen Automobilisten - einen Wirtschaftsanwalt und Titularprofessor - nun endgültig freigesprochen. Wie am monatlichen Medienstamm des Obergerichts am Freitag mitgeteilt wurde, fällte das Obergericht den Freispruch bereits am 11. Dezember 2006. Dem Angeklagten wurde eine Prozessentschädigung von 3000 Franken zugesprochen.*

Eine Beilage der Wochenzeitung die ZEIT, in der Wolf Schneider 20 Regeln publiziert hat – den Ihnen bekannten sehr ähnlich – hat drei Professoren dazu bewogen, einen Leserbrief zu schreiben:

Eine ganze Beilage der renommierten ZEIT zum Thema 'Wie Sie besser schreiben'. Was können Professorinnen und Professoren, die ganz gewiss die deutsche Sprache lieben und sich sogar beruflich mit Sprache und Sprachkritik beschäftigen, sich Besseres wünschen? Doch ein Blick ins Heft zeigt: Leider wieder nur die Patentrezepte von Wolf Schneider nach altbekanntem Muster – ein Neuaufguss [seiner Bücher]. Zu dieser Art von 'Sprachlehre' kann man einiges sagen, das haben wir an anderer Stelle getan. Erfreulich ist aber immerhin, dass Sie, liebe ZEIT-AutorInnen, sich keineswegs an die Ratschläge Schneiders halten. Gut auch, dass Ihre KollegInnen Marietta Slomka, Stefan Niggemeier und Nadine Ahr, die vor wenigen Tagen den Medienpreis der Gesellschaft für deutsche Sprache erhalten haben, sich nicht um derartige Regeln scheren. Wie sollte das auch zusammengehen? Schneiders Rezepte sind meist so allgemein formuliert, dass sie schon wieder trivial sind. Problematisch sind sie aber, weil sie uns als allgemeingültige Regeln verkauft werden: Zwar scheint es auf den ersten Blick plausibel, dass man sich 'konkret' ausdrücken soll, manchmal gebietet uns aber die Höflichkeit, genau dies nicht zu

tun. Dass ein Satz nicht zu lang sein sollte – geschenkt. Nur, für welche Sätze gilt das? – Lesen Sie doch einmal den Anfang von Thomas Manns 'Felix Krull': Ganz abgesehen von der Satzlänge werden hier so ziemlich alle von Schneider präsentierten Regeln missachtet. Und gerade dies macht diesen Text ja so amüsant – und stilistisch brilliant. Und so könnte man Schneiders Regeln Stück für Stück einmal auf ihre Substanz abklopfen. Viel bliebe da nicht übrig. 'Guten Stil' kann man eben nicht in wenigen 'Lektionen' beschreiben und lehren. Was ihn ausmacht, ist mindestens davon abhängig, was man mit einem Text erreichen möchte und an wen sich dieser Text richtet. Der Stil eines packenden Krimis kann 'quick and dirty' sein, der einer Abiturklausur besser nicht. 'Hauptsache, Wolf Schneider hört es nicht', schreibt Ulrich Stock in der gleichen ZEIT-Beilage. 'Hauptsache, Sie nehmen die Ratschläge Schneiders und seiner laienlinguistischen Kollegen nicht für bare Münze', möchten wir ergänzen

Indem ich die Feder ergreife, um in völliger Muße und Zurückgezogenheit – gesund übrigens, wenn auch müde, sehr müde (so dass ich wohl nur in kleinen Etappen und unter häufigem Ausruhen werde vorwärts schreiten können), indem ich mich also anschicke, meine Geständnisse in der sauberen und gefälligen Handschrift, die mir eigen ist, dem geduldigen Papier anzuvertrauen, beschleicht mich das flüchtige Bedenken, ob ich diesem geistigen Unternehmen nach Vorbildung der Schule denn auch gewachsen bin.

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull von Thomas Mann

